

Grillparzer, Franz: [abschied von Gastein] (1818)

1 Die Trennungsstunde schlägt und ich muß scheiden,
2 So leb denn wohl, mein freundliches Gastein!
3 Du Trösterin so mancher bittre Leiden,
4 Auch meine Leiden wiegtest du mir ein.
5 Was Gott mir gab, worum sie mich beneiden,
6 Und was der Quell doch ist von meiner Pein,
7 Der Qualen Grund, die wenige ermessen,
8 Du ließest michs auf kurze Zeit vergessen.

9 Denn wie der Baum, auf den der Blitz gefallen,
10 Mit einemmale strahlend sich verklärt,
11 Rings hörst du der Verwundrung Ruf erschallen,
12 Und jedes Aug ist staunend hingekehrt,
13 Indes in dieser Flammen glühndem Wallen
14 Des Stammes Mark und Leben sich verzehrt,
15 Der, wie die Lohe steigt vom glühnden Herde,
16 Um desto tiefer niedersinkt zur Erde.

17 Und wie die Perlen, die die Schönheit schmücken,
18 Des Wasserreiches wasserhelle Zier,
19 Den Finder, nicht die Geberin beglücken,
20 Das freudenlose, stille Muscheltier,
21 Denn Krankheit nur und lange Qual entrücken
22 Das heißgesuchte, traurige Kleinod ihr,
23 Und was euch so entzückt mit seinen Strahlen,
24 Es ward erzeugt in Todesnot und Qualen.

25 Und wie der Wasserfall, des lautes Wogen
26 Die Gegend füllt mit Nebel und Getos,
27 Auf seinem Busen ruht der Regenbogen,
28 Und Diamanten schütteln rings sich los;
29 Er wäre gern im stillen Tal gezogen,
30 Gleich seinen Brüdern in der Wiesen Schoß.

31 Die Klippen, die sich ihm entgegensetzen,
32 Verschönen ihn, indem sie ihn verletzen.

33 Der Dichter so, ob hoch vom Glück getragen,
34 Umjubelt von des Beifalls lautem Schall,
35 Er ist der welke Baum, vom Blitz geschlagen,
36 Das arme Muscheltier, der Wasserfall.

37 Was ihr für Lieder haltet; es sind Klagen,
38 Gesprochen in ein freudenloses All,
39 Und Flammen, Perlen, Schmuck, die euch umschweben,
40 Gelöste Teile sinds von

(Textopus: [abschied von Gastein]. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/44354>)